

NATURSCHUTZOBJEKTE

1 Gattiker Weiher und -Ried Regional

684.3/237.53                      5.5 ha                      525 m.ü.M.

Grosser Stauteich mit ausgeprägter Verlandungszone. Anschliessend grosse und reichhaltige Streuwiesen. Das Gebiet ist auch ornithologisch und amphibiologisch sehr wertvoll.

Schilfröhricht, Rohrkolbenbestände, bultiges Grosseggenried, Sumpseggenried, Spierstaudenried, Knotenbinsenbestände, Kleinsiegenried mit Davallsegge, Kopfbinsenried, Pfeifengraswiesen.

Breitblättriges Wollgras, Schwalbenwurzenzian, Lungenezian, Weiden-Alant, Sibirische Schwertlilie, Fieberklee, Orchideen, Fettblatt, Armluchteralge, Sumpfwurmfarn, Gilb- und Blutweiderich, Herzblatt, Kopfbirse.

Blässhuhn, Teichrohrsänger, Rohrammer, Distelfink.

Bergmolch, Teichmolch, Fadenmolch, Grasfrosch, Wasserfrosch, Erdkröte, Unke.

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung des vielfältigen Biotopgefüges für seltene Tier- und Pflanzenarten.

Massnahmen:

Streueschnitt im Herbst.

2 Waldweiher im Landforst Regional

684.65/237.05                      4 ha                      545 m.ü.M.

Grosser Stauweiher im Wald, am oberen Rand schmale Verlandungszone mit Schilfröhricht. Traditioneller Amphibien-Laichplatz. Rohrkolben, Wasserknöterich.

Blässhuhn, Teichhuhn.

Grasfrosch und Wasserfrosch, Erdkröte (sehr grosse Populationen).

Ziel:

Erhaltung des Waldweihers und der weiteren Umgebung als Biotop für viele Tierarten und als wichtiges Erholungsgebiet.

Massnahmen:

Gelegentlich Streueschnitt der Riedfläche.

THALWIL

3 Säumoos Regional

684.9/236.67                      0.8 ha                      555 m.ü.M.  
(zus. mit Oberrieden)

Ein gut erhaltenes Grossseggenried im Wald, östlich des Baches eine Erlenaufforstung mit Seggenbulten.

Schwalbenwurzenzian, Seggenarten, Sumpfwurmfarn, Orchideen.

Grasfrosch, Wasserfrosch, Fadenmolch.

Ziel:

Der vielfältige Feuchtstandort ist in seinem jetzigen Zustand zu erhalten.

Massnahmen:

Jährlicher Streueschnitt.

4 Ludretiker Moos Regional

684.7/235.77                      0.8 ha                      550 m.ü.M.

Schöne Waldlichtung mit gut erhaltenen Pfeifengraswiesen.

Sumpfwurz, Blutweiderich, Herzblatt.

Ziel:

Erhalten als Refugium für Pflanzen und Tiere von nassen Standorten.

Massnahmen:

Jährlicher Streueschnitt.

THALWIL

- 101 Rechter Sihlhang zwischen Sihlbrugg-Station und Zürich Regional  
(zus. mit Zürich, Rüschlikon, Thalwil und Horgen)

Der rechte Talhang ist noch weitgehend in seinem ursprünglichen Charakter erhalten. Zahlreiche Felswände vermitteln ein umfassendes Bild der Lagerungsverhältnisse und Schichtung in der Oberen Süsswassermolasse. Verschiedene Faktoren haben die Aufschlüsse ermöglicht. Die Sihl selber hat im Laufe der Zeit sehr steile Prallhänge gebildet. Durch die postglaziale Eintiefung der Sihl entstanden ferner häufig Rutschungen, welche mancherorts den Felsuntergrund entblössten. Schliesslich ist die Molasse auch durch die erodierenden Seitenbäche feigelegt worden.

Die erste Anlage des Sihltales ist vermutlich durch einen risseiszeitlichen Schmelzwasserfluss des Linth-Rheingletschers entstanden.

Aufschlüsse

Durch Rutschungen sind an vielen Stellen Molassesandsteine und Zwischenlagen von bunten Mergeln freigelegt.

Ein weiterer recht schöner Aufschluss ist der Wasserfall an der Nordgrenze der Gemeinde mit einem prächtigen Tuffkegel und vielen vertufften Holzstücken.

Ziel:

Erhaltung des rechten Sihlhanges mit seinen typischen Talhangmerkmalen (Rutschungen, Quellaustritten, Prallhängen etc.) und seinen zahlreichen guten Gesteinsaufschlüsse als bedeutungsvolles, geologisch/geomorphologisches Anschauungs- und Forschungsobjekt.

Massnahmen:

Keine Beeinträchtigung der Aufschlüsse. Bei Sanierungen der Rutschhänge darf das typische Rutschrelief nicht beeinträchtigt werden.

- 102 Moränenlandschaft Gemeindewald-Landforst-Gattiker  
Weiher Regional

684.3/237.5 600 m.ü.M.  
(siehe auch Naturschutzobjekte)

Mehrere Moränenwälle, die parallel verlaufen. Jeder Hügelzug ist einem Rückzugsstadium des letzteiszeitlichen Linthgletschers zuzuschreiben. Die parallele Anordnung der Wälle ist typisch für das Zürichseegebiet und hier besonders schön ausgebildet.

THALWIL

Ziel:

Erhaltung der charakteristischen geologischen Formation.

Massnahmen:

Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen.